

OPU Wochenspiegel

Editorial



Sehr geehrte User unserer Website, liebe Kolleginnen und Kollegen!

Wenn Sie diese Zeilen lesen, haben Sie entweder die erste Schulwoche gerade hinter sich oder stehen unmittelbar vor dem Schulanfang. Ich wünsche Ihnen viel Kraft und Erfolg für Ihre Arbeit. Meine ganz besonderen Glückwünsche gelten den KollegInnen, die heuer erstmals unterrichten. Möge der Einstieg in unseren so wichtigen Beruf gelingen!

Ein Blick über die Grenzen zeigt mehr denn je die Bedeutung und die Qualität dessen, was in Österreich allzu oft schlechtgeredet wird: die Überlegenheit unseres differenzierten Schulsystems und die erfolgreiche Arbeit der in ihm wirkenden PädagogInnen. Selbst die OECD bestätigt inzwischen, was manche unserer PolitikerInnen noch immer nicht realisiert haben oder trotz aller internationalen Evidenz ignorieren wollen: „A diversity of education programmes gives more chances to students to find the types of programmes that correspond to their needs, expectations and skills, and to continue education.“¹

Die intensive Auseinandersetzung mit Finnlands Schulwesen in Vorbereitung einer Artikelserie für das „gymnasium“, die Zeitschrift der AHS-Gewerkschaft, hat mir während des Sommers einmal mehr vor Augen geführt, was das wohl allergrößte Plus des finnischen Schulwesens ist: die Wertschätzung der Eltern und der Schulbehörden für die LehrerInnen und das Vertrauen in deren professionelles Wirken. Dass dieses Faktum in einer ideologiesteuerten Systemdebatte hierzulande von „ExpertInnen“ noch immer ignoriert wird, sollte verantwortungsbewusste PolitikerInnen nicht daran hindern zu erkennen: Österreichs LehrerInnen verdienen Vertrauen, Wertschätzung und Unterstützung.

Der Sommer bot mir aber auch Zeit für die Lektüre des Buches „Flip the System“. Einen Satz daraus möchte ich Österreichs schulpolitischen Reformkommissionen als Arbeitsauftrag mitgeben: „What should be on the policy agenda is ‘how do we gain trust?’ and ‘how do we raise confidence in (public) education?’“²

Wenn die Politik den Schaden, den sie mit ihrem jahrelangen Bashing gegen Österreichs Schulwesen und seine LehrerInnen angerichtet hat, abzubauen will – die vollständige Behebung des Schadens wird wohl Jahre erfordern –, darf sie die Schule nicht länger zum Spielball ihrer parteipolitischen Auseinandersetzungen machen. Dann müssen ebenso falsche wie rufschädigende Aussagen wie „Das jetzige System ist nicht nur ineffizient, sondern auch sehr teuer“ endlich der Vergangenheit angehören. In diesem Sinn verzichte ich an dieser Stelle auf die Nennung des Politikers, der diese Bewertung unseres Schulwesens im Juli von sich gegeben hat.

Ein radikales Umdenken ist angesagt. Die Devise der Stunde lautet: „Schluss mit dem Lehrer-Bashing!“³ Möge Dr. Heiner Boberskis Forderung auf offene Ohren stoßen! Auf ein neues Schuljahr, auf eine neue Schulpolitik!



Mit herzlichen Grüßen

Mag. Gerhard Riegler
Vorsitzender der ÖPU

¹ OECD (Hrsg.), OECD Skills Outlook 2015 (2015), S. 61.

² Jelmer Evers und René Kneyber, Flip the System (2015), S. 281.

³ Heiner Boberski, Schluss mit dem Lehrer-Bashing! In: Wiener Zeitung online vom 28. August 2015.

Die Woche im Medienspiegel der



Pädagogik als Vorwand:

„An den Schulen werden nicht deshalb Ganztagesangebote forciert, um eine bessere Qualität der Bildung und Erziehung zu erreichen (so wird zwar idealistisch argumentiert), in Wirklichkeit geht es aber darum, das in den Eltern vergegenständlichte hochwertige Humankapital von einem Teil der Familienarbeit zu befreien, um es besser am Arbeitsmarkt vernutzen zu können.“

Mag. Bernhard Heinzlmaier, Jugendforscher, jugendkultur.at (Download: 29. August 2013)

Altbekannte Politfloskel:

„Wir wollen, dass unsere Kinder zwischen sechs und vierzehn Jahren den ganzen Tag gemeinsam in verschränkter Form unterrichtet werden, damit sie voneinander profitieren und lernen.“

BM Gabriele Heinisch-Hosek, Rede beim „SP-Themenrat“ am 5. September 2015

Angebot statt Bevormundung:

„Der Staat sollte nicht Bevormunder sein, sondern sollte ein Angebot schaffen, das angenommen werden kann.“

Sebastian Kurz, Außen- und Integrationsminister, „Im Zentrum“, ORF 2 am 8. September 2013

Ganztagschule versus soziales Engagement:

„Die Verlängerung der Unterrichtszeit in den Nachmittag hinein schränkt die Freiräume für junge Menschen deutlich ein. Dies bleibt nicht ohne Konsequenzen für die zivilgesellschaftlichen Aktivitäten von Schülern: So sind 39 Prozent der Halbtagschüler, aber nur 31 Prozent der Ganztagschüler freiwillig engagiert.“

Landesschülerbeirat Baden-Württemberg (Hrsg.), „Jugendstudie Baden-Württemberg 2015“ (2015), S. 101

Vor den Vorhang, Frau Bildungsministerin!

„Wir sollten Lehrern eine höhere Wertschätzung entgegenbringen, statt ständig Mängel in ihren Fähigkeiten zu beklagen.“

Prof. Dr. Johanna Wanka, Bildungsministerin Deutschlands, Freie Presse vom 1. März 2015

Junge Menschen wollen nicht mehr LehrerIn werden:

„Shortages of qualified teachers are pervasive in all advanced industrial countries today.“

Dr. Susan Sclafani, „Teacher and principal compensation: An international review“ (2006), Seite 1

Politpropaganda übertönt Bildungswissenschaft:

„Es gibt keine empirischen Belege dafür, dass die gebundene Ganztagschule für die Leistung oder das Sozialverhalten der Schüler besser ist als die offene.“

Dr. Natalie Fischer, Deutsches Institut für Internationale pädagogische Forschung (DIPF), Süddeutsche Zeitung online

Diese und viele weitere Zitate auf www.oepu.at